

Vorwort

Welcome

Dr. Dr. Jörg Hoffmann

Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Institut für Strategien und Folgenabschätzung, Stahnsdorfer Damm 81, 14532 Kleinmachnow

joerg.hoffmann@jki.bund.de

Seit ihrer Konstituierung im Herbst 2008 führt die Fachgruppe ‚Vögel der Agrarlandschaft‘ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) jährlich ein Arbeitstreffen mit Vorträgen und Diskussionen über aktuelle Forschungsergebnisse durch. Dabei werden, abweichend von der klassischen Vogelkunde, in stärkerem Maße Ursachen und Wirkungen landwirtschaftlicher Nutzungen auf den Bestand und die Verbreitung von Vogelarten betrachtet. Dies erfolgt aus naturwissenschaftlichem Interesse, besonders aber auch, weil Vogelarten mit ihren komplexen Lebensraumsansprüchen und als obere Glieder der Nahrungskette ausgezeichnete Bioindikatoren für den Zustand der Natur und Umwelt sind. Vogelbestände und deren Veränderungen informieren somit auch über Nachhaltigkeit von Flächennutzungen und Artenvielfalt in Agrargebieten.

Von einem Umweltwissenschaftler wurde kürzlich gesagt „Rebhühner sind die Papageien der Agrarlandschaft“. Hierzu muss man wissen, dass eigentlich nicht Papageien, sondern Kanarienvögel gemeint sind. Diese wurden in früherer Zeit als wichtige Indikatoren im Kohlebergbau genutzt, von den Bergleuten mit unter Tage genommen, um sie vor giftigen Gasen im Bergwerk zu warnen. Fielen die Vögel von der Stange, war es höchste Zeit, den Stollen zu verlassen. Der Bestand der Rebhühner ist heute um über 90% zurückgegangen. Rebhühner, als Bioindikatoren der Agrarlandschaft, sind also beinahe alle ‚von der Stange gefallen‘. Dies sollte Anlass geben, nicht nur den Natur- und Umweltzustand unserer Agrarlandschaften kritischer zu hinterfragen, sondern auch rasch Lösungsmöglichkeiten für deren Verbesserung umzusetzen.

Ziele der Agrarforschung sind heute überwiegend auf Produktionssicherung, Kulturpflanzenchutz und Ertragssteigerung, meist weniger landwirtschaftlicher Kulturpflanzen, ausgerichtet, gleichzeitig aber zu wenig mit naturwissenschaftlichen Forschungen der Folgewirkungen verknüpft. Vielfach werden natürliche Regelmechanismen nicht hinreichend beachtet, in Konsequenz mit zunehmender Regulationsbedürftigkeit, oft auch Destabilisierung intensiv genutzter Flächen, Folgen, die nicht im volkswirtschaftlichen Interesse sind. Hohe chemische Düngung und Applikationen von Herbiziden führen bekannter Weise zu starker floristischer Verarmung. Sie können aber auch die Erosionsgefährdung erhöhen, eine Verarmung der mikrobiologischen Lebenswelt im Boden nach sich ziehen und schließlich die Bodenfruchtbarkeit mindern. Monokulturen auf großen Flächen und unzureichende Fruchtfolgen, wie heute in vielen Mais-Anbaugebieten sichtbar, sind Magnet für invasive Arten und Quelle für Kalamitäten, wie das Beispiel ‚Maiswurzelbohrer‘ belegt. Nachhaltig, im Sinne der Produktionssicherung, geführte Agrarflächen erfordern deshalb eine enge Vernetzung agrarwissenschaftlicher Forschungen mit denen der Naturwissenschaften, um Nutzungssysteme in ihren komplexen Funktionen effektiver gestalten zu können.

Vor diesen Hintergründen wurde am 1. und 2. März 2013 am Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI), Institut für Strategien und Folgenabschätzung, Kleinmachnow, das Fachgespräch „Agrarvögel – ökologische Bewertungsgrundlage für Biodiversitätsziele in Ackerbaugebieten“ durch das JKI initiiert und gemeinsam von der Fachgruppe ‚Vögel der Agrarlandschaft‘ der DO-G und dem JKI durchgeführt.

Der aktuelle Trend des nationalen Biodiversitätsindikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“, kurz „Vogelindikator“, weist für die Agrargebiete auf dringenden Handlungsbedarf für das Erreichen der Biodiversitätsziele 2020 hin. Die Veranstaltung folgte daher einer Logik, die beginnend von avifaunistischen Bioindikatoren zu praktischen Empfehlungen der Bewirtschaftung führt und nationale Biodiversitätsziele mit der Landwirtschaft berücksichtigt. In Sektion eins „Agrarvögel als

Bioindikatoren“ wird über Bestandsentwicklungen von Vogelarten der Agrarlandschaft und ihre Trends informiert. Es schließen sich in Sektion zwei „Methoden für landwirtschaftliche Gebiete“ an, die durch enge Verbindung landwirtschaftlicher und avifaunistischer Erhebungen und Analysen verbesserte Nutzungsbewertungen ermöglichen. So teilen uns beispielweise Indikatorvogelarten mit, welchen Umfang einzelne Anbaukulturen nicht überschreiten sollten und welche Art und Anteile naturnaher Kleinstrukturen bedeutsam sind. In Sektion drei „Wirkungen landwirtschaftlicher Maßnahmen auf Agrarvögel“ werden beispielhafte Ergebnisse über die Segetalflora und deren Veränderungen, über potenzielle Nahrungsquellen der Vogelarten sowie Auswirkungen indirekter Effekte von Pestiziden, vorgestellt. Sektion vier „Biodiversitätsfreundliche Nutzungssysteme“ enthält gut integrierbare praktische Empfehlungen und Maßnahmen für den Biodiversitätsschutz und damit auch zur Ökosystemstabilisierung und für verbesserte Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Nutzungssysteme. Schließlich werden in einer abschließenden Zusammenfassung der Beiträge in kurzer Form Schlussfolgerungen für die Politikberatung aufbereitet.